



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni
Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 313	Berlin, Juni 1934.	35. Jahrgang
------------	--------------------	--------------

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Juni 1934, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: R. Krünert: „Als Felskletterer in der Sächsischen Schweiz“.
(Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers

Merktage:

- | | | |
|-------------|-----------|--|
| Sonntag, | 3. Juni: | Zusatzwanderung. |
| Dienstag, | 5. Juni: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 8. Juni: | Sektions-Sitzung. |
| * Montag, | 11. Juni: | Jungmannschaft. |
| Dienstag, | 12. Juni: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 13. Juni: | Sprechabend. |
| Sonnabend, | 16. Juni: | Sonnwendfeier der Trachtengruppe. |
| Sonntag, | 17. Juni: | Sektions-Wanderung mit den Damen. |
| Sonntag, | 17. Juni: | Jugend- und Jungmädchengruppe. |

- Dienstag, 19. Juni: Gymnastikabend.
 * Donnerstag, 21. Juni: Vorstandssitzung.
 Sitzung des Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns.
 Sonntag, 24. Juni: Zusatzwanderung.
 Jungmannschaft.
 Dienstag, 26. Juni: Gymnastikabend.
 Donnerstag, 28. Juni: Hochtouristische Vereinigung.
 Sonntag, 1. Juli: Zusatzwanderung.
 * Freitag, 6. Juli: Sektionsitzung.
 Sonntag, 8. Juli: Sektionswanderung mit den Damen.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

Fräulein Charlotte Kräuter, Sekretärin,
 Charlottenburg, Schloßstr. 7/8.
 Herr Paul Schroedter, Bankbeamter, MD 55,
 Prenzlauer Allee 197.

vorgeschlagen durch:

Kirschke, Lindhorst.
 Bittcher, Puppel.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 8. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
 Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Oberingenieur Franz Brzezina, Baumschulenweg, Köpenicker
 Landstraße 253.
 Fräulein stud. phil. Marcella Dobrzinski, Charlottenburg,
 Dahlmannstraße 12.
 Geh. Sanitätsrat Dr. H. Tänzer, Charlottenburg, Kantstraße 150.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die Geschäftsstelle und die Bücherei sind im Monat August geschlossen. Wiedereröffnung am Sonnabend, den 1. September.
2. Die Zeitschrift 1934 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.
 Der Zeitschrift 1934 wird das östliche Blatt der Zillertaler Karte (1 : 25 000) beiliegen.
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

3. Wir machen unsere Mitglieder noch besonders auf die **Veranstaltung des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes** (Seite 237) am **Mittwoch, dem 13. Juni 1934**, aufmerksam, die mit Rücksicht auf die vorgesehene Mitwirkung namhafter Redner ein außergewöhnliches Ereignis zu werden verspricht.
4. In der Mai-Nummer unserer Sektions-Mitteilungen ist infolge eines postalischen Irrtums das Ableben unseres Mitgliedes Herrn Dr. Friedrich Matthias in Mannheim, Viktoriastr. 25, bekannt gegeben worden.
 Wir freuen uns, diesen Irrtum hiermit berichtigen zu können und wünschen Herrn Dr. Matthias dafür die sprichwörtliche Lebensdauer.
5. Der Gau III Brandenburg veranstaltet für die ihm angehörenden Sektionen in diesem Sommer in der Zeit vom 30. Juni bis 25. August an jedem Sonnabend **Gesellschaftsfahrten** zu bedeutend ermäßigten Preisen nach München und anschließend daran nach Berchtesgaden, Garmisch und Oberstdorf.
 Auch sind Rückfahrten München—Berlin an den Sonnabenden ab 21. Juli bis 15. September in Aussicht genommen.
 Näheres siehe Seite 239.

Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1934. Einsendeschluß: 25. September 1934.

Sektionsitzung

Freitag, den 6. Juli 1934, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

Sprechabend.

Mittwoch, den 13. Juni 1934, 20 Uhr

in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. J. Steidel: Bilder und Filmaufnahmen von unseren Sektionswanderungen.
 Mitgebrachte Fotos können durch das Episkop gezeigt werden.
2. R. Lusk: „Die Sächsische Schweiz als Wander- und Kletterparadies“.
 (Schmalfilm)

Verband zur Förderung des Jugendwanderns der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V.

Sitzung am Donnerstag, den 14. Juni 1934, um 18 Uhr,
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. Juni 1934, 20^{1/2} Uhr

Bowlenabend

im „Schwedischen Pavillon“ Am großen Wannsee 29/30.

Näheres durch Sondereinladung.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag den 17. (nicht, wie in der Vorankündigung am 10.) Juni 34.

Hinfahrt: Abfahrt Schlesiſcher Bahnhof 8.56 nach Strausberg. Ankunft 9.39. Fahrkarte nach Strausberg 0,55 RM.
Rückfahrt von Strausberg voraussichtlich 18.27 (halbstündiger Zugverkehr).
Wanderung: Annatal — Schlagmühle (Frühstücksrast) — Hegermühle — Straussee — Neue Spizmühle (Kaffeerast) — Böhsee — Alt-Landsberger Stadforst (evtl. Waldrast) — Eggersdorf — Bahnhof Strausberg. Dauer der Wanderung etwa 5½ Stunden. Ein gemeinsames Essen findet nicht statt. Anmeldung zur Wanderung ist zur Vorbereitung der Rast erwünscht. Sie wird bis spätestens zum Mittwoch, dem 13. 6., bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67—70, erbeten.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag den 8. Juli 1934.

Hinfahrt: Abfahrt Stettiner Vorortbahnhof 8.07 oder Gesundbrunnen 8.11 über Velten nach Bözow. Ankunft 9.18. Fahrkarte bis Bözow (Vorortverkehr bis Velten).
Rückfahrt: ab Schwante 18.57. An Berlin Stettiner Bahnhof 19.52.
Wanderung durch den Krämer. Frühstücksrast im Ziegenkrug. Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden. Mitnahme von Getränken empfehlenswert. Ein gemeinsames Essen findet nicht statt.
Anmeldung zur Wanderung ist zur Vorbereitung der Frühstücksrast erforderlich und wird bis spätestens zum Mittwoch, dem 4. Juli, bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67—70, erbeten.

Zusatz-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzubringen.

Sonntag, den 3. Juni 1934: Wünsdorf.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 8.01, Wünsdorf an 9.02 Uhr.
Wanderung: Wolziger See, Gr. und Kl. Möggelinsee, Kl. und Gr. Zeschsee, Mückendorf, Kesselberge, Forsthaus Wunder, Gr. Wünsdorfer See, Wünsdorf.
Rückfahrt: Wünsdorf ab 19.55, Berlin an 20.55.

Sonntag, den 10. Juni: Werbellinsee.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab 6.40, Gesundbrunnen ab 6.47, Melchow an 7.30. Sonntagskarte nach Melchow 2,— RM.
Wanderung: Samith-See, Alte Finow, Neue Brücke, Hubertusmühle, Grafenbrücker Mühle, Schleuse, Pechteich, Kaiserweg-Brücke, Udersee, Werbellinsee, Altenhof, Bahnhof Werbellinsee.
Rückfahrt: Werbellinsee ab 20.07, Berlin an 21.34. Fahrkarte Werbellinsee nach Melchow etwa 1,10 RM.

Sonntag, den 24. Juni 1934: Teupitzer See.

Hinfahrt: Görlitzer Bhf. ab 7.12, Westkreuz ab 6.36, Schlesiſcher Bhf. ab 7.01, Papestraße ab 6.53, Schöneweide (von Stadtbahn umsteigen!) ab 7.23, Groß-Besten an 7.58. Karte bis Groß-Besten 1,40 RM.
Wanderung: Teupitz, Tütschen-See, Tornower See, Briesen-See, Tornows Idyll, Sputendorfer Berge, Töpchiner See, Mogenmühle, Wierachberg, Zossen.
Rückfahrt: Zossen ab 19.43, Berlin an 20.35.

Sonntag, den 1. Juli 1934: Seddin — Groß-Kreuz.

Hinfahrt: Schlesiſcher Bhf. ab 7.17, Westkreuz ab 7.42, Wannsee an 7.58, Wannsee (umsteigen!) ab 8.02, Seddin an 8.27. — Wannseebhf. ab 7.25, Wannsee an 7.55.
Wanderung: Teufelssee, Beelitz Heilstätten, Siebenbrüderweg, Rauher Berg, Zaucher Berg, Colpinsee, Lange Benn, Vogelstangen-Berg, Stollberge, Groß-Kreuz.
Rückfahrt: Groß-Kreuz ab 20.13, Berlin an 21.05. Fahrkosten insgesamt etwa 2,50 RM.



Die Trachtengruppe

(Schuhplattl' u. Sangesgruppe)
der Sektion Berlin D. u. De. A.-B.
feiert ihr diesjähriges

Sommerkranz mit Sonnenwendfeier

am Sonnabend, dem 16. Juni 1934, an der altgewohnten Stätte Hotel und Restaurant „Am Jagdschloß Stern“ Inh. A. Rindfleisch, Neubabelsberg, Schloßstr. 1, Telefon: Potsdam 7266.

Wir würden uns freuen, unsere Sektionsmitglieder nebst ihren wertvollen Angehörigen an diesem Tage begrüßen zu können. Preisschießen und Wettkegeln werden wieder die Gemüter erhizen, Tiroler Volkslieder und unsere Schuhplattl-Länze zu Meister Grabows lustigen Weisen sollen uns den Frohsinn der Alpen vermitteln und uns daran erinnern, daß unsere Sektion eine große Familie sein kann. Eintrittspreis RM. 0,75, Kinder frei, Jugendliche und Trachtenträger RM. 0,50. Kartenvorbestellungen bei dem Vorsitzenden der Gruppe: Fritz Bittcher, Berlin-Pankow, Florastr. 13 (D 8. 3483). Fahrverbindung: Potsdamer Vorortbahn und Stadtbahn bis Neubabelsberg, von dort markierter Weg.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Montag, dem 11. Juni 1934, um 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion. — Besprechung der Sommerbergfahrten.

Wanderung am Sonntag, dem 24. Juni 1934, nach Wustermark—Potsdam.

Abfahrt: Lehrter Bahnhof 7.08, Westkreuz 7.09.

Fahrkarte bis Wustermark lösen. Wanderung nach Potsdam. — Mundvorrat und Badezeug nicht vergessen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, den 17. Juni: Wanderung durch den Krämer.

Treffpunkt: Bhf. Charlottenburg (Stuttgarter Platz) 7 Uhr; ab Charl. 7.16, ab Westkreuz 7.19, ab Spandau 7.38, an Rauen 8.05.
Rückfahrt ab Velten zum Stettiner Bhf. Ermäßigter Fahrpreis ca. 65 Pfg.

Sektionsversammlung am 11. Mai 1934.

In Vertretung des von Berlin abwesenden Vorsitzenden begrüßte Oberverwaltungsgerichtsrat **Berndt** die Versammlung. Nach rascher Erledigung des kurzen geschäftlichen Teils erteilte er **Frl. Hartmann** (Frankfurt a. O.) das Wort zu ihrem Vortrag: „Safari zum Kilimandjaro“, auf den die Zuhörer durch die draußen herrschende Hitze auf das beste vorbereitet waren.

Da die Schwierigkeiten der Bezwingung dieses höchsten Berges Afrikas in den zu überwindenden Höhen- und Klimaunterschieden und nicht so sehr im Bergsteigerisch-Technischen liegen, wies die Vortragende zunächst darauf hin, daß man nicht die Schilderung großer hochtouristischer Taten und Erlebnisse erwarten solle — wohl etwas zu bescheiden; denn die Besteigung eines 6000 Meter hohen Gipfels ist wegen der mannigfachen durch die Höhe bedingten Gefahren immer eine hochtouristische Tat, auch wenn der Berg keine besonderen Anforderungen in klettertechnischer Hinsicht stellt.

Der Kilimandjaro erhebt sich aus der etwa 1000 Meter hohen Steppe des ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Das gewaltige Vulkanmassiv ist etwa so groß wie der Harz und besteht aus drei Gipfeln: dem Schira, dem wildzerklüfteten Mawensi und dem Hauptgipfel, dem Kibo (6010 Meter), die ebenfalls vulkanischen Brüder Kenia und Ruwenzori also noch um fast 1000 Meter überragend. Dieser Höhe verdankt er auch wohl seine Schneehaube, die ihm wegen ihrer Unregelmäßigkeit den Namen Kibo, d. i. der Gefleckte, gegeben hat. Dicht am Äquator ein Schneegipfel! Dieser Anblick muß so ungewöhnlich und überraschend sein, daß wir verstehen, daß **Fräulein Hartmann** schon vom Usambara-Gebirge aus sehnsüchtig nach dem Riesen ausschaute. Aber eine dicke Wolkenbank verdeckte ihn. Noch gewaltiger ist aber sicher der Anblick aus der Tanganjika-Hochebene mit 5000 Meter Höhendifferenz, von dem die Vortragende berichten konnte.

Der besondere Reiz einer Besteigung des gewaltigen Berges liegt darin, daß sie durch verschiedene Klimazonen und damit auch durch verschiedene Kulturgebiete führt. Die Vortragende gab hiervon — durch eine Fülle eigener sehr charakteristischer Aufnahmen auf das beste unterstützt — eine eingehende Schilderung.

Die einzelnen Vegetationszonen legen sich ringförmig um das Bergmassiv. In der untersten, der tropischen Dornbuschsteppe, leben die kriegerisch-stolzen Massai, die sich für die Herren der Welt halten. Sie sind eine alte Rasse nordafrikanischer Herkunft, also „dunkelhäutige Weiße“. Der Unterschied mit den „echten“ Schwarzen prägt sich deutlich in Körperbau und Haltung aus. — Der nächste Streifen ist Kulturland und wird von den Wadschagga bewohnt, die zum Bantustamm gehören. Hier befinden sich auch die Pflanzungen der deutschen Siedler, in denen hauptsächlich Bananen, Kaffee, Kakaobohnen und Sisalhanf angebaut werden. Die Wadschagga haben ihre regelmäßigen Wochenmärkte, auf denen sie die von ihnen erzeugten Waren verhandeln. Wenn sie auch wegen der Vermischung mit den Massai und der bewußt starken Anlehnung an deren Gebräuche die Massai-Affen genannt werden, so stehen sie doch durch die engere Berührung mit den Weißen auf einer höheren Stufe. So gibt es auf dem Markt einen Schneider mit einer Nähmaschine, der die Bedürfnisse nach den neuesten Modenschöpfungen befriedigt. Ihre von außen primitiv erscheinenden kegelförmigen Hütten, die mit Stroh oder Bananenblättern bedeckt sind, sind richtige kleine Häuser mit mehreren Kammern, Stall und Borratsboden. Hier ist das Hauptarbeitsgebiet der Mission, die oft gänzlich falsch dahin verstanden wird, als wolle sie die alte Kultur der Negervölker zerstören. Ihre Hauptaufgabe ist vielmehr, den Schwarzen die technischen und kulturellen Neuheiten, die aus der alten Welt auf sie einströmen, nahezubringen und sie so instand zu setzen, alle diese — oft wohl gefährlichen — Einflüsse ohne Schädigung für sie zu verarbeiten.

An das Kulturlandgebiet schließt sich eine Waldzone in der Höhe von 1800 bis 3000 Meter an. Der Wald ist der eigentliche Wasserspender für das Kulturland und nicht, wie man vermuten sollte, die Eiskappe des Kibo. Dann folgen Matten und Weiden und schließlich von dem Plateau zwischen Kibo und Mawensi, d. h. von etwa 4200 Meter ab, die alpine Wüste.

Die Grenze zwischen Kulturland und Urwaldgürtel ist der eigentliche Ausgangspunkt der Safari, d. h. der Fahrt zum Kilimandjaro. Nur zwei kleine Hütten bieten jetzt noch ein Obdach für die lange Besteigung. Im Februar 1931 war die Vortragende zusammen mit 5 anderen Deutschen von der Station Marangu in etwa 1500 Meter Höhe aufgebrochen. 12 Wadschagga-Leute wurden zum Tragen der erforderlichen Lebensmittelvorräte, warmer Kleidungsstücke und der sonstigen Ausrüstungsgegenstände mitgenommen. Sie waren aber daran schuld, daß man statt des nach Sonnenaufgang auf 6 Uhr angelegten Ausbruchs erst um 8 Uhr fortkam; denn die Eingeborenen lieben es nicht, früh aufzustehen. An den spärlichen Baumbestand der Steppe, dem in der Kulturlandregion die dichten Heine der Anpflanzungen folgen, schließt sich jetzt Hochwald an, dessen Stämmen viele Meter lange Flechten, die im Winde hin und her wehen, ein gespenstisches Aussehen verleihen. Einen merkwürdigen Anblick bieten große hölzerne Röhren, die die Wadschagga in den Bäumen für den Honig der wilden Bienen aufhängen. Bald kommt zu dem Hochwald dichtes Unterholz, der Wald wird zum Urwald. Weiter geht es durch einen Wald von obstbaumgroßen Erika-Stämmen zur Bismarckhütte (2700 Meter), dem Ziel des ersten Tages. Obwohl Trockenzeit war — denn nur in dieser kann man überhaupt die Besteigung unternehmen — begann es zu regnen.

Am nächsten Morgen ging es jedoch bei gutem Wetter wieder um 8 Uhr weiter. Die bald erreichte Mattenregion gab den Ausblick auf den zerrissenen Mawensi und das Ziel der Fahrt, den Kibo, frei. Ähnlich wie in der Steppe gibt es auch hier nur ganz vereinzelt größere Pflanzen, unter denen besonders die vorweltliche Gestalt des *Senecio Johnstoni*, des Gespensterbaumes, auffällt. Ohne Zwischenfall wird die 3780 Meter hohe Petershütte erreicht, die zwar primitiver als die Bismarckhütte, dafür aber um so gemütlicher ist.

Am nächsten Morgen bot sich den Teilnehmern der Fahrt ein neues herrliches Naturschauspiel: ein dichtes Wolkenmeer über dem Tanganjika-Hochland. Gerade hierdurch wurde die sonst wegen der Eintönigkeit gefürchtete Wanderung über das Plateau zwischen beiden Gipfeln zu einem eindrucksvollen Erlebnis, zu einem unwirklichen Gang über den Wolken an Afrikas höchstem Berg. Die Wüstenlandschaft der Hochfläche könnte auch anderswo in Afrika sein, wenn nicht der Ausblick auf die Hänge des Kibo wäre. In diesen Hängen befindet sich der nächste Rastplatz, die nach dem Erstersteiger genannte Hans Meyer-Höhle, die gewöhnlich als Bivak dient. Unsere Partie versprach sich aber ein besseres Unterkommen in einer etwas höher gelegenen Höhle, was sich aber als Irrtum herausstellte, als es nachts zu schneien begann. Die eindringende Feuchtigkeit zwang zu einem mehrmaligen Platzwechsel und schließlich zu einem Umzug eines Teiles der Teilnehmer in die Hans Meyer-Höhle. Trotz dieser unruhigen Nacht wurde um 4 Uhr aufgebrochen. Inzwischen hatte es sich wieder aufgeklärt, herrlicher Sternenhimmel bot den seltenen, gleichzeitigen Anblick von südlichem Kreuz und Polarstern. Die Dunkelheit zwang die Partie, dicht beieinander zu bleiben. Im gleichmäßigen Tempo ging es aufwärts, zunächst mit Pausen auf alle 100 Schritt. Bald mußten häufiger Pausen eingelegt werden, bis schließlich nach jedem 20. Schritt angehalten wurde. Als die Sonne wieder über einem prächtigen Wolkenmeer aufging, konnte die „Karawane“ aufgelöst werden und jeder nach seinem eigenen Geschmack gehen. Ein mächtiger Geröllschinder wird nur ganz selten durch einige Felsstücke unterbrochen. So ging es stundenlang äußerst an-

strengend aufwärts, bis schließlich nach 11 Stunden von der Vortragenden und einem weiteren Teilnehmer, den beiden einzigen, die nicht durch die Strapazen zur Aufgabe gezwungen worden waren, der Gipfel erreicht wurde, der Rand eines mächtigen, von Eis und Schnee erfüllten Kraters. Die nur wenige Meter höhere größte Erhebung des Kraterandes, die Kaiser-Wilhelm-Spitze, konnte wegen Zeitmangels nicht mehr bestiegen werden. Mitten in der phantastischen Eislandschaft des Kraterinneren scheint sich ein Eisdom zu erheben; so war es wenigstens allen Besuchern erschienen. Als aber der schweizer Flieger Mittelholzer kam und aus beträchtlicher Höhe mitten über dem Krater Aufnahmen machte, entdeckte man mit Erstaunen, daß der vermeintliche Eisdom nur eine unwesentliche Erhebung ist, sich aber in der Mitte des Kraters ein tiefes Loch befindet.

Eine ausgiebige Gipfelrast belohnte für alle ausgestandenen Mühen und Anstrengungen. Das feinsplittrige Geröll ermöglichte einen raschen Abstieg, so daß man zwei Stunden später bereits wieder an den Bivakhöhlen stand. Von dort ging es gleich weiter (vielleicht wegen der schlechten Erfahrungen in der vorhergehenden Nacht) zur Petershütte, die um 11.30 Uhr nachts erreicht wurde. Der nächste Abend sah die Teilnehmer der Fahrt bereits wieder in Marangu, dem Ausgangspunkt der Safari. Damit war die Besteigung des höchsten Berges Afrikas, die zugleich für Fräulein Hartmann der Abschied von Afrika war, glücklich beendet.

Oberverwaltungsgerichtsrat **Berndt** dankte der Vortragenden im Namen der Zuhörer für ihren vielseitigen und humorvollen Vortrag und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß dieses herrliche Land irgendwann einmal wieder in irgendeiner Form in unserem Besitz kommen möge.

Vom Sprechabend.

Von **Wagmann-Ostwand** und **Blaueisspitze-Nordgrat** berichtete **H. J. Herms** im letzten Sprechabend.

Dem mächtigen „Ferien-Anfangs-Auftrieb“ war es zu verdanken, daß Herms und seine beiden Gefährten, gegen Mittag auf der idyllischen Blaueishütte angekommen, beschlossen, an diesem herrlichen, aber auch glutheißen Tage, noch irgendetwas zu unternehmen. Nicht nur dem Bergsteiger wird der schöne, scharfe Grat der Blaueisspitze auffallen, der kurz hinter der Hütte beginnt. Als nun gar noch der zufällig anwesende Hüttenwart der Sektion Hochland, der diese ideale Bergsteigerhütte gehört, erklärte, wenn man sich beeile, könne man es auch nachmittags noch schaffen, wurde nur noch über die Verteilung des Gepäcks verhandelt und dann ging es los. Zunächst über Schrofen, dann zur Befriedigung des Schrofenliebhabers der Seilschaft über „richtigen“ Fels. Er hatte später keine Gelegenheit mehr, sich zu beklagen. Alle Erwartungen wurden durch die ständig sehr lustige, überaus abwechslungsreiche Kletterei übertroffen. Der herrliche Tiefblick in das **Wimbachtal** gab Gelegenheit, ein Rudel Gemsen, das sich auf einem Schneefeld spielerisch im Abfahren übte, genau zu beobachten. Bald war der Gipfel erreicht, eine unangenehme Überraschung bot aber die Randluft an der Blaueischarte, die infolge des schneearmen Winters 1932/33 ziemlich schwierig war. Nachdem man sich mit dem Gedanken eines Schneebades abgefunden hatte, wurde sie bald überwunden und nach schöner Abfahrt war man rechtzeitig zum Abendbrot in der Blaueishütte.

Erheblich länger war dafür die Ostwand des **Wagmanns**. Mit gutem Instinkt paßten die Kameraden einen gewitterfreien Tag ab. Nach einem mit besonderer Andacht eingenommenen Mittagessen in **Bartholomä** ging es zur Eis-

kapelle, von den Ausflüglern wegen der mitgeschleppten Rucksäcke bedauert und bestaunt, als sie sahen, daß diese über das Schneefeld der Eiskapelle hinweg in die Felsen geschleppt wurden. Nach etwa 3 Stunden gemütlichen Steigens und Kletterns — jeder ging für sich — war der **Biwakplatz** unterhalb der **Schöllhornplatten** erreicht. Die Nacht wurde in einem zum Zelt umgebauten, eigentlich nur für 2 Personen berechneten **3darsky-Sack** mit einmaligem Platzwechsel gut verbracht. Da man schon am Abend den günstigsten Übergang über die Randluft ausfindig gemacht hatte, wurde sie am Morgen rasch überstiegen. Ohne größere Rast ging es dann 11½ Stunden aufwärts durch die gewaltige Wand, deren Schwierigkeiten hauptsächlich in den objektiven Gefahren (Wettersturz, Steinschlag) liegen. Auch die Orientierung war manchmal Anlaß zu einem Meinungsaustausch. Immer aufs neue waren die Gefährten von den herrlichen Tiefblicken begeistert, die auf der Steilheit der Wand beruhen und manchmal den Zweifel aufkommen lassen, ob wirklich eine Möglichkeit des Durchkommens besteht. Um 4 Uhr war der Südgipfel glücklich erreicht. Dann ging es über **Mittelgipfel**, **Hocheck** weiter zum **Wagmannhaus**, das wegen der überreichen Zahl von Ausflüglern nicht zum Verweilen einlud. Auf Umwegen wurde das **Ramsau-Tal** erreicht, da der direkte Weg zerstört war. Mit Hilfe eines Autos erreichten die Freunde gegen 11 Uhr abends ihr Standquartier in **Königssee**.

Mit lautem Beifall dankten die zahlreichen Zuhörer dem Vortragenden, obwohl die von ihm gezeigten Lichtbilder wegen eines Kassettensfehlers leider fast sämtlich Lichtschleier aufwiesen.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In der leider wieder nur schwach besuchten **Maiführung** erzählte uns **D. Satow** von markanten Punkten seines bergsteigerischen Werdegangs. Ungewöhnlich war sein Weg zu den Bergen: eine Wanze vermittelte die Bekanntschaft mit **Paul Hübel**, der mit richtigem Instinkt sofort merkte, daß aus dem (schon damals weißhaarigen) Herrn „noch etwas zu machen sei“. Wenige Tage später erfolgte dann die Überschreitung der **Bajonet-Türme**. Um sich selbst den Beweis zu liefern, daß die — manchmal strenge, aber um so bessere — Unterweisung durch den von Hübel empfohlenen Führer **Bernard** bereits zu einer Besteigung der **Guglia di Brenta** reichen würde, wie dieser behauptete, bestieg der Vortragende die **Cima Tosa** als Alleingänger. Durch den glücklichen Verlauf ermutigt, wurde dann die **Guglia** in Angriff genommen, deren Hauptschwierigkeit an jenem Tage darin lag, sie überhaupt zu finden, da starker **Nebel** herrschte. Von der dennoch erfolgreich durchgeführten, schwierigen Fahrt gab uns **Satow** ein eindrucksvolles Bild an Hand zahlreicher Bilder. Ebenso eingehend und anschaulich schilderte er uns dann die nach seiner Ansicht schwierigere Besteigung der **Nordwand** der **Kleinen Zinne**. Besonders erfreulich — und wohl von allen, die die vom Vortragenden berührten Gebiete nicht genau kennen, dankbar begrüßt — war es, daß sich der Vortragende der Mühe unterzogen hatte, uns an Hand von Karten und Bildern über die einzelnen Gruppen genau zu unterrichten. Für seinen reichhaltigen und launigen Vortrag erntete er daher den verdienten Beifall.

Dank gebührt auch unserm Mitglied **R. Lust**, der in Erwartung zahlreicher Interessenten nochmals uns seinen gut gelungenen Film von der **40 Jahr-Feier** zeigte. Schließlich berichtete uns noch **Dr. R. Mike** von einem Rekordversuch, **Mailand** von **Berlin** im Kraftwagen in **Non-Stop-Fahrt** zu erreichen. Bis zum **Julier-Paß** ging es mit **D-Zugs-Geschwindigkeit**. Dort aber setzten undringliche **Neuschneemassen** der Nachtfahrt leider ein Ende. Recht ungemütlich muß es ge-

wesen sein, den völlig eingeschneiten Wagen — das Berdeck war wegen Zeitmangels offen geblieben — mit den vereinten Kräften beider Fahrer Zentimeter um Zentimeter zu wenden, bis er wieder talwärts stand. Die Fahrt konnte erst am nächsten Tage fortgesetzt werden, nachdem ein Lastwagen und ein Raupenschlepper die Straße wieder frei gemacht hatten. Nach einem Abstecher an die oberitalienischen Seen und nach Macugnaga brauste der Wagen wieder nach Berlin. Mit Hilfe des Episkops war es Dr. Miße möglich, uns seine trotz äußerst schlechten Wetters gut gelungenen, eindrucksvollen Aufnahmen von der Fahrt vorzuführen. Wir wünschen ihm, daß bei einem etwaigen neuen Versuch ihm voller Erfolg beschieden sein möge, vor allem, daß ihm die objektiven Gefahren der Berge nicht wieder eine so unangenehme Überraschung bereiten.

Schließlich möchten wir auch noch an dieser Stelle auf die Juni-Beranstaltung hinweisen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß recht viele Mitglieder der noch ergehenden Einladung nach Wannsee Folge leisten werden. He.

Don der Jungmannschaft-Osterkletterfahrt.

15 Jungmänner traten am Gründonnerstag die Fahrt in die Sächsische Schweiz an, um die im Winter etwas eingerosteten Glieder auf die Sommerbergfahrten vorzubereiten. Daß der Fels in vielen Fällen etwas mehr zurückbehält als nur den Rost, war nicht unbedingt vorgeesehen, tat aber dem Vergnügen weiter keinen Abbruch.

Angefangen wurde in beiden Gruppen — es wurde sowohl im Schandauer als auch im Rathener Gebiet geklettert — mit den leichtesten Touren, um diejenigen, die zum ersten Male klettern wollten, mit Schonung auf die Dinge vorzubereiten, die da kommen sollten. So waren die Erfolge des ersten Tages nicht allzu bedeutend. Mit Ausnahme des Westweges am Vorderen Torstein (V) wurden schwierigere Touren nicht durchgeführt. Der Wert eines Felsens liegt ja auch nicht in der Nummer, die er trägt, sondern darin, daß es Freude macht, an ihm zu klettern. Diese Freude können aber auch leichtere Touren bringen. Erwähnt werden soll hierfür nur der Gabelungsweg an der Kleinen Gans (IV), der mit seinem herrlichen Tiefblick durchaus an alpine Klettereien erinnert.

Am zweiten Tage wurden die Klettergebiete schon mit größerem Ehrgeiz aufgesucht. Es galt zu zeigen, was man in den Vorjahren gelernt hatte. Dieser Tatendrang führte u. a. bei den „Schandauern“ zu einer Besteigung des Osterturms über die Nordkante (VI) und bei den „Rathenern“ zum Türkenkopf (Südwand) und Talwächter (Pfeilerweg) (V). Bei dem Abendschoppen, den wir traditionsgemäß in Wehlen im „Gambrinus“ einnahmen, wurde beschlossen, am Ostersonntag eine Expedition in das Bielatal auszurüsten. Es sollten sowohl die Kletter- als auch die Unterkunftsverhältnisse in diesem Gebiet, das bisher stets vernachlässigt worden ist, festgestellt werden. Beide erwiesen sich als gut, so daß es sich lohnt, auch dort einmal die Ostertage zu verbringen. Bei den im Bielatal durchgeführten Touren (chin. Turm, südl. Herkulessäule, kl. Mühlenwächter) machte sich besonders die Festigkeit des Gesteins, die man in den anderen Gebieten oft vermissen muß, angenehm bemerkbar. Auch die Zurückgebliebenen hatten Gelegenheit, etwas Neues kennenzulernen. An der Wehlgrundscheibe (VI) wurde zum ersten Male die Schwebesicherung praktisch erprobt. Diese Sicherungsart, die allerdings nur in der Sächsischen Schweiz, und auch dort nur selten, anwendbar ist, bietet dem Vorsteigenden unbedingte Sturzsicherheit für die ganze Tour.

Am Ostermontag ist der Tatendrang infolge der aufgeschundenen Hände und zerrissenen Hosen meist schon so weit abgelaufen, daß nur noch besonders interessante Touren reizen können. Diese boten sich dann auch in Gestalt der Emporkante am Hirschgrundkegel (VI) und des Jubiläumsturms (VII) und bildeten einen schönen Abschluß unserer Osterkletterfahrt.

*

Der Hüttenabend am 15. Mai brachte uns einen Vortrag von Herrn Lust über das Wettersteingebirge. Der Vortragende ging von den geologischen Verhältnissen aus und erläuterte dann, gewürzt mit kleinen Erlebnissen von seinen Fahrten, im einzelnen die zahlreichen Möglichkeiten, die sich dem Hochturisten hier bieten und ihn auch für längere Zeit vollauf beschäftigen können. Leider machen sich, wie in den anderen deutschen Alpengebieten, auch hier zwei Punkte ziemlich unangenehm bemerkbar. Der starke Fremdenverkehr, der sich bis auf die Hütten hinaufzieht, ist nicht gerade geeignet, den Aufenthalt für den Bergsteiger dort angenehm zu machen. Zum anderen ist es die Grenzsperre, die die Durchführung vieler, vielleicht der interessantesten, Touren verhindert. Trotz dieser offenbaren Mängel des Wettersteins hat uns der Vortrag wertvolle Anregungen für die Zusammenstellung der Sommerbergfahrten gegeben. E.

Bergfahrt im Hoch-Atlas.

Von Richard Lust. (Fortsetzung.)

Am Tizi n'Toubkal, dort wo der Westgrat zum Hauptgipfel des Hoch-Atlas ansteigt, legten wir wieder unsere Rückenlast nieder, die mich besonders wegen meines schon im Standlager zugezogenen Sonnenbrandes (Brandblasen im Rücken und auf der Schulter) quälte. Wir wollten ja auch wieder den Grat zurück und den direkten Abstieg zu unseren Flohhöhlen machen. Auch waren wir darauf bedacht, unser Gepäck gegen Sicht zu decken, da Steigspuren anzeigten, daß der Paß von Berbern begangen wird, denen Mohammed ja wohl „lange Finger zu machen“ nicht verboten hat. Der weitere Anstieg am Rande der Südstürze enthüllte uns nach einer Schleife des Grates plötzlich die Südwand des Djebel Toubkal, die klassische Wand des Hoch-Atlas, in ihrer ganzen Höhe. Wir schätzten sie vom Einstieg auf etwa 15—1700 Meter.

„Kauft beim Fachmann“

sportgerechte

Berg - Stiefel / Ski - Stiefel

Spezial-Marken vorrätig und Maßanfertigung — Sachgemäße Benägeling und Wiederherrichtung in eigener Spezialwerkstatt.

GUSTAV SCHUMANN

Bergsportfußbekleidung.

Berlin W. Kanonierstr. 36, Eck. Jägerstr. (U-Bahn Kaiserh.)

Geschäftszeit: 9 — 7 Uhr, (Sonnabend 9 — 6 Uhr.)



Frühere Versuche, diese Wand zu bezwingen, scheiterten daran, daß sich die Kletterer stets von der Falllinie des Gipfels nach Osten abdrängen ließen und so den Südostgrat zwischen Miguille d'Isni und dem Hauptgipfel erreichten. Diese Wand steigt vom Isni-See (2260 Meter) an und weist bei einer Horizontalentfernung von 4 Kilometer einen Höhenunterschied von 1920 Meter auf (das gleiche etwa wie von Breuil zum Matterhorn, auf 5 Kilometer eine Höhendifferenz von 2460 Meter).

Auf immer flacher werdendem Gelände erreichten wir um 11 Uhr das trigonometrische Zeichen auf dem breiten, schotterbedeckten Buckel des Djebel Toubkal (4165 Meter) und standen somit auf dem höchsten Gipfel Nordafrikas. Wir hatten Glück. Eine selten klare Fernsicht belohnte unseren mühsamen Aufstieg. Tief unten dehnte sich die weite, wilde Hochebene des Sous aus, in deren Einschnitten die Blut der Mittagshitze flimmerte, während sich der Blick über die mit Oasen durchsetzte Wildnis hinaus in die unendliche Weite der Sahara verlor. Im östlichen Höhenzuge reiht sich Gipfel an Gipfel in gelbbrauner Öde, doch keiner erreicht auch nur annähernd unsere Höhe. Im Westen sahen wir über den Kamm der Ouenkrimekette die im heutigen Operationsgebiet der Legion liegenden Teile des Hoch-Atlas und in verschwimmender Ferne die Umrisse des Anti-Atlas. Im fernen Dunst der nördlichen Steppe schimmerte undeutlich, aber noch zu erkennen das weiße Häusermeer von Marrakech zu uns herauf. Vom Gipfel des Djebel Toubkal rings ein Bild, dessen Eigenartigkeit wir lange genossen und auf uns einwirken ließen.

Freund Wurm, der nimmer rastende, machte noch einen Abstecher zum benachbarten Djebel Imouzer (4010 Meter), der jedoch nicht viel mehr an Kletterfreuden bot, als das bereits vollbrachte.

Pünktlich nachmittags 2 Uhr zogen die Regenwolken herauf, die für Around den üblichen Guß, für uns hier oben Schnee und Graupelschauer brachten. So verließen wir frierend den unwirtlichen Platz und schickten uns zum Abstieg an. Im losen Schotter war es ein Vergnügen abzufahren. Bald änderte sich die Unterlage, und grobes, loses Geröll, untermischt mit Blöcken aller Größen, nahm uns auf. Dazu entlud sich ein Gewitter, dessen feuchte Begleiterscheinung in einen echten Schnürregen auslief. In der Absicht, möglichst schnell unser Hochlager zu erreichen, gerieten wir zum Abschluß noch in eine mit mannshohen Blöcken gefüllte, wilde Schmelzwasserrinne und dichte Distelbüsche. Aber auch dieser Teil unserer afrikanischen Bergfahrt nahm ein Ende. Wir überschritten wieder den rauschenden Mit Mizane und krochen bald darauf in unsere Steinhöhlen von Isgoum n'Duagoums. Wie zum Hohne ließ nun auch der Regen nach, und blaue Flecke am Himmel zeigten Wetterbesserung an.

Der nächste Abend sah uns wieder im Standlager von Around. Wir saßen am Lagerfeuer und sprachen von den Bergen des Atlas. Während sich schon die Schatten der Nacht über das Tal senkten, entzündete die scheidende Sonne auf den Gipfeln und Graten ihr Fanal und ließ sie verstärkt durch das rotbraune Gestein dunkelrot erglühen. Es war zugleich der Abschiedsgruß, den der Hoch-Atlas uns sandte.

Ein „König Albert Erinnerungs-Fonds“ für verunglückte Bergsteiger.

Auf Anregung Schweizer Alpinisten ist eine Stiftung in Gründung begriffen, um dem am 17. Februar 1934 so tragisch verunglückten König von Belgien ein Denkmal zu setzen, das die ungeteilte Sympathie aller Bergsteiger finden wird.

Es wird — im Einverständnis mit der königlichen belgischen Familie und dem Belgischen Alpenclub — ein „König Albert Erinnerungs-Fonds“ ins Leben gerufen, dessen Erträgnisse mittellosen Hinterbliebenen von in der Schweiz verunglückten Bergsteigern aller Nationen zugute kommen sollen, um dort zu helfen, wo Menschen helfen können. Die Mitarbeit des Schweizer Alpen Club ist zu erwarten.

Alle, die das Glück hatten, König Albert I. aus persönlicher Erfahrung ehren, ja bewundern zu lernen und alle, die ihn durch seine ihm mit achtungsvoller Zuneigung ergebenen Bergkameraden kennen, wissen, wie sehr die Verwirklichung dieses Monuments dem schlicht-großen Charakter des verstorbenen Königs entspricht. Es ist zuversichtlich zu erwarten, daß alle Bergsteiger, besonders die Freunde der Schweizer Berge, ihr Möglichstes dazu beitragen werden, um dem großen Freunde der Schweiz ein würdiges Denkmal zu errichten, dessen Größe durch jene hohe Menschlichkeit geschaffen wird, die König Albert eigen war. Beiträge und Anmeldungen zu tatkräftiger Mithilfe im Sinne dieser Stiftung nimmt das Sekretariat, Dr. Walter Amstutz, St. Moritz, dankend entgegen.

SA-Sturm 17/8.

Wir machen unsere Mitglieder auf den Schneeschuhsturm 17/8 der SA aufmerksam, dessen einer Trupp ausschließlich aus Bergsteigern besteht, die sich als besondere Aufgabe die Pflege des alpinen Gedankens innerhalb der SA gesetzt haben.

Einladung.

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband veranstaltet am **Mittwoch, den 13. Juni 1934**, abends um 20 Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Berlin W 9, Leipziger Str. 3, eine

Naturschutzkundgebung zur Erhaltung des Hohenstoffeln.

Als Redner sind vorgesehen:

Herr Notar **B a u e r**, Nabburg, Führer des DBWB.

Herr Ministerpräsident und Staatsminister a. D. Professor Dr. **W e r n e r**, Darmstadt, Führer der Gruppe 1 des DBWB.

Herr Dr. **L u d w i g F i n k h**, Gaienhofen.

Ferner wirken mit: Märkische Sängerguppe und Orchester Orpheus.

Eintritt frei!

Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Hiermit lade ich alle Vereine des Gau III Brandenburg der Gruppe 2 Bergsteigen des DBWB zu dieser Veranstaltung ein.

gez.: Günther **B e g l o w**,

Bergsteigergauführer im Gau III Brandenburg.

Das Reichsportblatt.

Das wöchentlich erscheinende amtliche Organ des Reichsportführers bringt auch stets Nachrichten über alpine Dinge. Besonders dürfte unsere Mitglieder interessieren, daß es zur Zeit das einzige Blatt ist, welches fortlaufend über die Nanga Parbat-Expedition berichtet. Das gut ausgestattete, ständig mit ausgezeichneten Bildern versehene Blatt kostet monatlich nur 87 Pfg. zuzüglich 6 Pfg. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle der Sektion entgegen.

Die **Allgemeine Bergsteiger-Zeitung**, das wöchentlich erscheinende, illustrierte Nachrichtenblatt für Touristik. Das Märzheft, Folge 3, brachte außer guten Bildern folgende Aufsätze: „Die Nordwand der Großen Zinne“ von Dimai, „Die ersten Frauen auf Europas höchsten Berg“ von Dr. Ziaf, Portraits der ersten Bezwingler der Großen Zinne-Nordwand, „Gletscherfahrt“ von Kooperator Gilarduzzi, „Frühling und Tod in den Dolomiten“ von Kauschka (Fortsetzung), „Der Kampf um den Aichtausender, die deutsche Himalaja-Expedition reißt aus“, ferner Rubriken über Hütten und Unterkünfte, Reisen und Verkehr, Lichtbildnerie, Vorträge und Veranstaltungen, Aus den Vereinen, u. a. m. Probenummern versendet der **UBZ-Verlag**, Wien 7, Richterstraße 4, kostenlos.

Tourengefahrten gesucht.

1. Hoher Göll, Kl. Watzmann, Hochkalter, führerlos, zwischen 5. und 20. Juli. Dr. Hagen Thurnau, Berlin-Südende, Hünefeldstr. 5 (B 5 Südring 2962).
2. Berner Oberland und Wallis. Mittelschwere Touren mit und ohne Führer. Juli/August. Dr. Paul Glaser, W 62, Budapester Str. 33 (B 4 Bavaria 8788.)

Kleine Mitteilungen.

Zu verkaufen: 1 Paar Bergschuhe (Tiroler Arbeit), Größe 42, neuwertig, billig abzugeben. — 1 Paar Damen-Bergstiefel (Steiermärker Arbeit), Größe 41, wenig getragen. — **Zu besichtigen** in der Geschäftsstelle.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1900.

Gesellschaftsfahrten

des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes
Gau III, Brandenburg

mit einer Fahrpreisermäßigung von
33 1/3 % bei 12 bis 50 Teilnehmern,
40 % bei mindestens 51 Teilnehmern.

Hinfahrten

am Sonnabend, dem 30. Juni

7., 14., 21., 28. Juli 4., 11., 18., 25. August

1. ab Berlin, Anhalter Bahnhof (über Nürnberg) . . . 21.16 Uhr
an München 7.10 „
Dieser Zug führt auch Schlafwagen 3. Klasse;
Normalfahrpreis einschl. Zuschlag 28,70 RM.
2. ab Berlin, Anhalter Bhf. (über Landshut-Mühlendorf) 20.55 „
an Berchtesgaden 9.50 „
Normalfahrpreis einschl. Zuschlag 31,70 RM.
3. ab Berlin, Anhalter Bahnhof (über Weilheim) . . . 22.48 „
an Garmisch 10.30 „
Normalfahrpreis einschl. Zuschlag 31,90 RM.
4. ab Berlin, Anh. Bhf. (über Augsburg-Immenstadt) 22.48 „
an Oberstdorf 11.57 „
Normalfahrpreis einschl. Zuschlag 33,50 RM.

Rückfahrten

am Sonnabend, dem 21., 28. Juli

4., 11., 18., 25. August 1., 8., 15. September

- nur ab München 23.28 „
an Berlin 8.44 „
Dieser Zug führt auch Schlafwagen 3. Klasse
Normalfahrpreis einschl. Zuschlag 28,70 RM.

Die Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vor Abgang des Zuges an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111, zu richten und werden bis zum 13. Juli auch mündlich an jedem Montag, Mittwoch, Freitag in der Zeit von 3—7 Uhr entgegengenommen. Nach dem 13. Juli nur schriftlich oder telefonisch unter F 5 Bergmann 5000 (Unkostenbeitrag 0,50 RM.).

Die Fahrkarten für die Rückfahrt müssen zusammen mit den Fahrkarten für die Hinfahrt bestellt und bezahlt werden.

Die Angemeldeten erhalten schriftliche Nachricht über Zustandekommen der Fahrt, Bezahlung und Empfangnahme der Fahrkarten. Es wird gebeten, mit der Bezahlung solange zu warten bis diese Nachricht ergangen ist.

Für den Bergsteiger und Wanderer

Sport-Anzüge reiche Auswahl
Gebirgs-Anzug aus Walliser Loden,
 unverwüstlich RM. 64.—

Kletter-Anzug aus reißfestem Velveton
 RM. 29.—

Knickerbocker von RM. 12.50 an

Kletterhose, reißfest RM. 13.

Kletterhose, reißfest RM. 13.—

Shorts, die ideale Wander-Kniehose,
 Köper

Damen RM. 7.75, Herren RM. 8.50,

1a Woll-Gabardine RM. 16.75

Lederhosen von RM. 17.50 an

Janker in vielen Mustern
 von RM. 7.— an

Bauern-Jacken aus blauem Halbleinen
 Knaben RM. 3.70, Herren RM. 5.60

Kletterwesten, weicher Velveton
 Damen RM. 12.50, Herren RM. 13.50

Wetterblusen, wind- und regendicht,
 300 Gramm schwer RM. 14.50

Damen-Janker, geschmackvolle Muster.

Dirndl-Kostüme, neue karierte Dessins
 von RM. 6.— an

Berchtesgadener Damen - Strickjacken
 von RM. 6.— an

Lenggrieser Damen-Strickjacken
 von RM. 8.— an

Loden-Mäntel und Pelerinen.

Wasserhaut(Ölbatist)-Mäntel
 Damen RM. 19.50, Herren RM. 21.—

Wasserfeind-Mantel (gummierter Spe-
 zialstoff) RM. 27.50

Ölseide-Mantel RM. 22.25

Lederol-Mantel, schwarz
 Damen RM. 14.50, Herren RM. 15.—

Hüte, wetterfest, mit Sturmband
 RM. 4.25

Touren-Hemden, kariert und gestreift.

Gebirgs- und Wander-Strümpfe.

Gebirgs-Stiefel, handzwiegenäht mit
 Benagelung

Damen RM. 27.50, Herren RM. 33.25

Wander-Stiefel, unbenagelt
 Damen RM. 17.50 und 25.—
 Herren RM. 20.50, 25.—

Gebirgs-Halbschuhe
 Damen RM. 12.— und 16.50
 Herren RM. 13.— und 17.50



Kletterstiefel, Segeltuch, mit Hanf-,
 Manchon- und Wollfilzsohlen

von RM. 3.15 an

Special Kletterstiefel für die Sächs.
 Schweiz. Leder mit extrastarker
 Hanfsohle RM. 6.—

Rucksäcke (Tauern), verschiedene Aus-
 führungen RM. 14.80 bis 24.—

Traggestell-Rucksäcke RM. 11.75 bis
 17.25

Gewöhnliche Rucksäcke RM. 5.25 bis
 13.50

Eispickel.

Akademiker RM. 12.50

Horeschowski RM. 11.50

Stubaijer von RM. 8.75 an

Aschenbrenner RM. 14.50

Steigeisen.

Stubaijer RM. 5.25

Eckenstein RM. 12.25

Seile, gedreht, p. 1 m RM. 0.30 und
 0.40, geflochten RM. 0.25 und 0.35,
 Füssener RM. 0.50 und 0.60

Reep- und Lawinen-Schnur.

**Abseilringe, Fiechtlhaken, Eishaken,
 Abseilhaken, Karabiner, Kletter-
 hammer.**

Laternen, zusammenklappbar
 von RM. 1.60 an

Schneebrillen.

Kartentaschen, Kompass.
Zdarski-Zeltsack RM. 21.75 und 25.—

Zelte, Schlafsäcke.

**Aluminium - Feldflaschen, -Kocher,
 -Becher, Proviant - Büchsen, Eß-
 bestecke usw.**

Sporthaus Gustav Steidel

Berlin SW 19, nur Leipziger Str. 67-70

und nirgendwo anders